

# Begeistert von der Vision eines «Lehrlingshauses»

**Jugendliche** werden im Rahmen des Projekts «Zukunft jetzt» ideenreich, wie auch die jetzt von jungen Schaffhausern präsentierten Projekte zeigten.

VON CHRISTINE SCHERRER

Die dumpfen Bässe aus den Lautsprechern liessen den Boden erzittern. Da und dort standen Teenager an der Bar und lachten, während der Zigarettenequalm in dicken Schwaden über ihren Köpfen schwebte. Die Atmosphäre im Chäller erweckte den Eindruck eines Freitagabends, wie er im Lokal an der Safrangasse schon öfter stattgefunden hatte.

Einzig die Projektionsleinwand auf der Bühne passte irgendwie nicht ins Bild einer Wochenendparty unter Jugendlichen. Kurz nach 19.30 Uhr erhob Stefan Rolar auf der Bühne seine Stimme und erklärte den rund 60 Teen-



Silvia Pfeiffer (links) übergibt den ersten Preis an Sedat Mehmeti, Valeria Russo und Samira Hamzic.  
Bild Coralie Wenger

agern, was an diesem Abend geplant war. Das Schweizerische Komitee gegen Jugendarbeitslosigkeit (SKJA) setzt sich mit der Kampagne «Zukunft jetzt!» dafür ein, dass auch Jugendliche eine Plattform erhalten, wo sie sich zum Thema Jugendarbeitslosigkeit äussern können. Zu diesem Zweck hatte die SKJA die «Lehrstellenkonfe-

renzen von unten» organisiert, welche am 28. März in diversen Schweizer Städten stattfinden sollten.

Im Vorfeld dieses Projekts war ein Wettbewerb lanciert worden, bei dem Jugendliche Ideen einreichen sollten, mit denen das Problem der Jugendarbeitslosigkeit gelöst werden könnte. Die Vorschläge, die von Schaffhauser

Jugendlichen stammen, wurden am letzten Freitag im Chäller vorgestellt und bewertet. Nacheinander präsentierten vier Gruppen ihre Ideen mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation, während die beiden Juroren Silvia Pfeiffer, Präsidentin der reformierten Kirche Schaffhausen, und Sabine Spross, Präsidentin des Gewerkschaftsbundes, Notizen machten.

## Die Armee abschaffen

Die erste Gruppe plädierte dafür, die Schweizer Armee abzuschaffen und mit dem daraus gewonnenen Geld neue Lehrstellen zu schaffen. Die jungen Frauen der zweiten Gruppe versuchten, die Jury mit ihrer Idee von einer Lehrstelle als Sprayer zu überzeugen. Auch die dritte Gruppe hegte die Vorstellung einer neuartigen Lehrstelle: einer Lehrstelle als Pedell, die in den Augen der Jugendlichen äusserst vielseitig aussehen würde.

Die Mitstreiter der letzten Gruppe waren – genau wie diejenigen der ersten Gruppe – Jugendliche, die sich am Schaffhauser Arbeitsintegrationsprojekt BOA beteiligten. Ihnen schwebt ein

«Lehrlingshaus» vor: Im Untergeschoss ist ein Lebensmittelladen und ein Kleiderladen, im ersten Obergeschoss eine Schneiderei und ein Coiffeur-Salon und im zweiten Obergeschoss ein Restaurant untergebracht. Unter einem Dach lassen sich so sechs Detailhandels-Angestellte, fünf Schneider, vier Coiffeure, vier Köche, vier Service-Angestellte, drei Betriebspraktiker und drei Hauswirtschaftspraktiker ausbilden, die einander über die Schulter blicken und voneinander lernen können. Für die Umsetzung ihrer Vision erhoffen sich die Jugendlichen Unterstützung vom Staat und vom Kanton. Aber einen Grossteil der nötigen Mittel, davon sind sie überzeugt, könnten sie sich im «Lehrlingshaus» selbst erarbeiten.

Die Jury war begeistert vom «Lehrlingshaus» und vergab den Erfindern den ersten Platz. Als Geschenk erhielten diese Einkaufs- und Kingutten-scheine. Alle Gruppen, die sich am Wettbewerb beteiligt hatten, durften am nächsten Tag nach Bern reisen und im nationalen Wettkampf gegen Schiller aus anderen Kantonen antreten.